

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 7-9 (1957-1960)

Heft: 29

Nachruf: David M. Robinson

Autor: H.A.C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1544, 1547, 1549, Halbtaler 1623; Stadt Augsburg: Dukat 1743 (Stempel von J. Thiébaud); Regensburger Denare der Könige Heinrich II. und III.; Mailand, Franz I. von Frankreich: Testone o. J., Francesco II. Sforza; Scudo d'oro del Sole; Messerano: Ludovico II. Fieschi: Lira 1528 (Nachahmung der Konstanzer Batzen). *F. Bdt.*

LUZERNER SCHÜTZEN-ERINNERUNGSMEDAILLE

(Eing.) Luzern ist schon immer eine Hochburg der Schützen gewesen. Mehrere eidgenössische Schützenfeste wurden in der Leuchtenstadt durchgeführt, und besonders das sportliche Matchschießen, das hier mit besonderer Liebe gepflegt wird, hat in den letzten Jahrzehnten Weltmeister und Olympiade-Sieger hervorgebracht. Es kommt daher nicht von ungefähr, daß die Internationale Schützen-Union, die 1907 in Zürich gegründet worden ist, im Rahmen der Internationalen Jubiläums-Matchwoche am Vierländersee ihren fünfzigsten Geburtstag feiern will. Zu diesem Anlaß und zur Matchwoche wird eine goldene Erinnerungsmedaille herausgegeben (s. Inserat).

PERSONELLES

Herr Prof. Dr. *D. W. H. Schwarz*, Schweizerisches Landesmuseum Zürich, wurde zum korrespondierenden Mitglied des Vereins der Münzenfreunde in Hamburg e. V. ernannt.

Totentafel

Adrien Blanchet
1866–1957

Vor einem Monat starb in Paris der Nestor der französischen *Numismatiker* und Archäologen, Adrien Blanchet, membre de l'Institut, im hohen Alter von beinahe 92 Jahren. Nachdem er sich an der Ecole Pratique des Hautes Etudes und an der Ecole du Louvre eine umfassende und gründliche Ausbildung geholt hatte, trat er 1890 als Bibliothécaire honoraire in die Bibliothèque Nationale, das heißt in deren Münzkabinett, ein. Da er sich von seiner persönlichen Münzensammlung nicht trennen wollte, was mit dem Status des Museumsbeamten in Frankreich unvereinbar ist, nahm er zeit seines Lebens nie eine bezahlte Stelle in der französischen Bibliotheks- und Museumsverwaltung an. Er gehört damit einer leider aussterbenden Gruppe von ökonomisch unabhängigen Gelehrten an, die den großen Pariser Sammlungen als freiwillige Mitarbeiter in selbstloser und erfolgreichster Weise gedient haben.

Im Cabinet des Médailles katalogisierte er die parthischen und athenischen Münzen und beteiligte sich an der Herausgabe des Katalogs der antiken Bronzen (1895 erschienen). Der Société française de numismatique stellte er sich mehrere

Male als Präsident zur Verfügung und leitete seit 1906 mit seinen Co-directeurs die Revue numismatique. Im Rahmen der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres nahm er an den Arbeiten zahlreicher Kommissionen teil, wobei seine umfassenden Kenntnisse der Numismatik und der gallischen Archäologie von besonderem Nutzen waren.

An Werken, welche seinen hohen wissenschaftlichen Ruf begründeten und ihm unzählige Ehrungen in Frankreich und im Ausland eintrugen – er war auch das älteste Ehrenmitglied der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft –, wären zu nennen: Nouveau manuel de numismatique du moyen-âge et moderne (1890), Histoire monétaire du Béarn (1893), Les trésors de monnaies romaines et les invasions germaniques (1900), Traité des monnaies gauloises (1905) und das mit A. Dieudonné zusammen herausgegebene Manuel de numismatique française, dessen ersten und dritten Band (1912 und 1930) er verfaßte. Daneben erschienen seit den achtziger Jahren unzählige Artikel und kleinere Mitteilungen, namentlich in der Revue française de numismatique.

Die Mitglieder der Société française de numismatique, jeden Monat an einem Samstagnachmittag um den vergoldeten Tisch im großen Louis-Quinze-Salon des Cabinet des Médailles versammelt, werden sich kaum vorstellen können, daß nun Sitzungen stattfinden sollen ohne eine Communication von Adrien Blanchet, irgendeinen Splitter seiner unglaublichen Erudition, sorgsam auf einen gekehrten Briefumschlag gekritzelt und nach Verlesung dem Sekretär mit Schwung über den goldenen Tisch zugeschoben. Blanchets Wissen, Gedächtnis und Arbeitskraft bis ins höchste Alter erweckten immer wieder Staunen. Aber es war nicht nur ein ungeheures Detailwissen, sondern der Gelehrte besaß auch den Blick für das Wesentliche und für neue zu lösende Aufgaben. So war er einer der ersten, welche die Bedeutung der Münzfunde, nicht nur als Lieferanten von interessanten Einzelstücken, sondern als einmalige Phänomene und damit als historische Quellen von besonderer Aussagekraft erkannten und auswerteten. Als großzügiger und uneigennütziger Berater und Helfer stand er Kollegen und Studierenden immer wieder bei, so daß sein Verlust von der numismatischen und archäologischen Wissenschaft nicht nur in Frankreich, sondern überall, wo keltische mittelalterliche und neuzeitliche Altertumskunde und Münzforschung in Ansehen stehen, schmerzlich empfunden wird.

Dietrich Schwarz
(Neue Zürcher Zeitung, 2. II. 1958.)

David M. Robinson.

In den ersten Januartagen verschied in Oxford/Mississippi (USA) Prof. David M. Robinson, einer der namhaftesten amerikanischen Archäologen. Der Verstorbene hatte sich als Leiter

der von der Johns Hopkins University in Baltimore in Olynthos veranstalteten Ausgrabungen ausgezeichnet; sie waren auch zu großen Teilen von ihm selbst finanziert worden. In den Kreis seines Arbeitsgebietes bezog David Robinson auch die griechische Numismatik ein. Mit P. Clement zusammen verfaßte er die Monographie der Münzen der Chalkidier, die im Rahmen der Olynthospublikation 1938 erschien, ferner eine Reihe von Beiträgen zur griechischen Numismatik in den «Numismatic Notes and Monographs». Für die Münzkunde wichtig war auch

das von ihm veröffentlichte Fragment des attischen Münzdekretes aus Aphytis.

Robinson war ein begeisterter Philhellene und großzügiger Sammler. Seine ausgezeichnete Vasensammlung, seine Münzen und Skulpturen hatte er zuletzt in der Universität des Staates Mississippi aufgestellt, wo sie das Licht des Griechentums verbreiteten. Eine zweibändige umfangreiche Festschrift (Studies Presented to David M. Robinson), die zu seinem 70. Geburtstag 1954 herauskam, bezeugte die Weite seiner Interessen und seine internationale Anerkennung. *H. A. C.*

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Attiswil (Bez. Wangen, Bern). Über Grabung und Funde im Bereich des römischen Gutshofes auf der Scharlenmatte 1954 (diese Zschr. V 1955, 102) nun auch R. Spillmann im Jahrbuch des Bernischen Hist. Museums 25–36, 1955–56, S. 253. Gefunden wurden Metallfragmente, eine zerbrochene beinerne Nähnadel, Scherben und ein As des Claudius, Rv. LIBERTAS AVGVSTI (Coh. 47). («AUGUSTUS» ist a. a. O. zu korrigieren).

Barañja (Slawonien). Gefäßfund von 4 venezianischen Zechinen und 76 Silbermünzen aus der Türkenzeit. Ältester Taler: Zeeland 1602; jüngste Münze: 15-Kreuzer Leopold I., 1683. Nach der Publikation von Ive Mažuran ist das Fehlen von türkischen Münzen verwunderlich und fällt auch bei anderen slawonischen Münzschatzen aus dieser Zeit auf.

Aus Osjecki Zbornik, Bd. V, 1956, S. 133 bis 142, mit 2 Abbildungen. *W. Schw.*

Bern. Bei den Ausgrabungen auf der Engehalbinsel 1956, die ein kleines römisches Amphitheater freilegten, fanden sich folgende Münzen: 1. Agrippa. As (BMC 161), 2. Titus. As (BMC 868), 3. Domitian. As (BMC 269 oder 283), 4. Trajan. Sesterz (BMC 840), 5. Pius Sesterz (BMC 1766).

H. Stettler: Jahrbuch des Bernischen Hist. Mus. 35/36 1955/56, 313 f.

Bietzen (Saarland). Im Dezember 1957 wurden bei Nivellierungsarbeiten auf einem Grundstück mittelalterliche Mauerzüge aufgedeckt. Es fand sich eine starke Schuttschicht, die offenbar mit der Zerstörung des Gebäudes im 16. oder 17. Jahrhundert in Zusammenhang zu bringen ist. In dieser Schuttschicht fanden sich vier Münzen, und zwar

1 Goldgulden des Kölner Erzbischofs Dietrich v. Mörs (1413–1463), Bonner Gepräge; 1 Groschen Luxemburg, Johann v. Bayern (1415 bis 1443); 1 Groschen Luxemburg, Elisabeth v.

Görlitz († 1451); 1 einseitiger Heller. Vierfeldiger Schild mit vier Löwen, Herzschild Sparren. (Jülich-Berg, wohl Gerhard II., 1437 bis 1475, Nöss Taf. 7, 143 a. D. Red.)

Es ist nicht ausgeschlossen, daß zumindest die drei ersten Münzen einem ehemals hier verborgenen Münzschatz entstammen, zumal sich auch die in unmittelbarer Nähe befindliche Mauer als in neuerer Zeit ausgebrochen erwies. Das Gebiet ist reich an Münzschatzen des späten Mittelalters (Merzig, Bachem, Mettlach. Der Groschen Johanns v. Bayern ist auch im Fund von Merzig vertreten: Braun v. Stumm «Der Münzfund von Merzig» in Bericht 6 der Staatlichen Denkmalpflege im Saarland, S. 87, Tafel I, Nr. 13).

Mitteilung von Herrn Dr. E. Dehnke (Saarbrücken).

Bratovo bei Burgas (Bulgarien). Bauern pflügten ein irdenes Gefäß mit einer großen Menge (über 10 kg) stempelfrischen Bronzemünzen des 3. (oder 2.) Jahrhunderts von Mesembria aus. Etwa ein Drittel des Fundes gelangte in das Museum von Burgas. Av. Weiblicher Kopf mit Haarbinde, Rv. Athena Promachos linkshin, ΜΕΣΑΜΒΡΙΑΝΩΝ (BMC no. 8–10). Das Metall dürfte aus den benachbarten Kupferminen stammen. *Bulgaria Today*, Sofia, Dec. 1957

Bubendorf (Baselland). Etwas oberhalb von Bad Bubendorf, im Filetenfeld (rechtes Ufer der Frenke) wurden im März und Oktober 1957 Mauern eines kleineren römischen Gutshofes freigelegt. Dabei fanden sich die folgenden drei Münzen: 1. Domitian: As, stark verschliffen, 2. Gallienus: Silber-Antoninian, Münzst. Köln, Rv. VICT GERMANICA (C. 1062), 3. «Urbs Roma»: Kleinbronze um 340, Münzstätte unleserlich; antik gelocht. Wahrscheinlich handelt es sich um dieselbe Anlage, über die schon Daniel Bruckner in seinem «Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel», XV. Stück, 1756, S. 1764 f. berichtet. Beim Bad Bubendorf selbst fand man vor etwa